Labich / Zwach

PFERD FRISST HUT!

Nach Labichs Komödie "Ein Florentinerhut" in 5 Akten

übersetzt und bearbeitet von SABRINA ZWACH

F 1528

deutscher theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

PFERD FRISST HUT! (F 1528)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Fadinard	Privatier, stinkreicher Frührentner
Nonancourt	Gärtnereibesitzer / Schwiegervater in spe
Beauperthuis	Mann von Anais
Vezinet	tauber Onkel
Tardiveau	Buchhalter im Hutladen
Bobin	Neffe von Nonancourt, deppert
Emile Tavernier	Polizist
Felix	Angestellter von Fadinard
Achille des Rosalba	Junger Partylöwe, elegant, gebildet, oberflächlich
Hélène	Tochter von Nonancourt // Braut
Anais	Frau von Beauperthuis
Baroninnen von Champigny	
Maurice	Diener der Baroninnen
Clara	Hutmacherin, Ex-Geliebte von Fadinard
Virginie	Putze von Beauperthuis

Streifen-Polizisten, Hochzeitgesellschaft, Gäste der Baroninnen

1. **AKT**
1. **Szene**

Virginie / Felix

VIRGINIE: (zu Felix, der sie küssen will) Lassen Sie mich in Ruhe, ich habe keine Zeit für Spielchen!

FELIX: Nur ein Kuss?

VIRGINIE: Kein Bedarf!

FELIX: Wo ich doch aus Ihrer Gegend komme! ... Ich bin doch aus Rambouillet!

VIRGINIE: Also, wenn ich alle küssen müsste, die aus Rambouillet sind ...

FELIX: Das sind doch nur 4000!

VIRGINIE: Darum geht's doch gar nicht! Herr Fadinard, Ihr Chef, heiratet heute ... Sie haben mich doch eingeladen, die Hochzeitsgeschenke anzusehen ... also: Sehen wir uns die Geschenke an!

FELIX: Wir haben doch Zeit! Der Chef ist gestern Abend weggefahren, um beim Schwiegervater in spe den Ehevertrag zu unterschreiben, er kommt bestimmt nicht so schnell, er und die ganze Hochzeitsgesellschaft, und wenn gehen sie gleich zum Standesamt!

VIRGINIE: Und? Wie sieht sie aus? Ist die Braut hübsch?

FELIX: Ich finde, sie sieht sau-doof aus, aber sie kommt aus gutem Haus. Ihr Vater besitzt eine große Gärtnerei in Charentonneau ...

VIRGINIE: Ach, Felix, wenn Sie hören, dass die beiden noch eine Putzfrau brauchen, denken Sie doch an mich, oder?

FELIX: Wollen Sie denn Ihre Stelle aufgeben bei den Beauperthuiss?

VIRGINIE: Ach, reden Sie mir nicht von denen...er ist ein Widerling ersten Ranges ... muffig, mürrisch, hinterhältig, eifersüchtig ... und seine Frau erst ... natürlich rede ich nicht gerne schlecht über die beiden ...

FELIX: Oh, nein ...

VIRGINIE: Sie ist aber ein Hausdrachen sondergleichen, ein scheinheiliges Luder, tut so brav, dabei ist sie die schärfste Tante der Umgebung ...

FELIX: Unglaublich?!

VIRGINIE: Kaum geht der Chef aus dem Haus ... wusch, ist sie raus ... und wohin geht sie? ... Das sagt sie mir nie ... nie?!

FELIX: Na ja, in so einem Haus können Sie nicht bleiben ...

VIRGINIE: Und außerdem würde es mir große Freude machen mit jemandem zu arbeiten aus Rambouilet ...

FELIX: (küsst sie) Bezirk Seine-et-Oise!

2. Szene
Virginie / Felix / Vezinet

VEZINET: (hat eine Hutschachtel dabei) Nur nicht stören lassen, Kinder, ich bin's nur, der liebe Onkel Vezinet ... ist die Hochzeitsgesellschaft schon da?

FELIX: (liebenswürdig) Noch nicht, Monsieur Trottel!

VIRGINIE: (leise) Was machen Sie denn?

FELIX: Der ist stark taub ... passen Sie auf: (zu Vezinet) Wir gehen also hochzeiten, junger Mann? Wir gehen also das Tanzbeinchen schwingen? Wenn das mal nicht daneben geht ... Wollen Sie nicht Platz nehmen, verehrter Urgroßtrottel?

VEZINET: Danke, mein Freund, danke! Erst habe ich gedacht, dass wir uns auf dem Standesamt treffen, aber dann hab ich gehört, dass wir uns hier treffen, also bin ich auch hierher gekommen.

FELIX: Ja, turlututu, papperlapapp! ran plan plan !

VEZINET: Neiiin, nicht zu Fuß, mit der Taxe! Hier bringen Sie das ins Zimmer der Brautleute, es ist mein Geschenk, seien Sie vorsichtig, es ist zart und zerbrechlich (übergibt die Hutschachtel) ...

VIRGINIE: (beiseite) Bei der Gelegenheit werde ich gleich die Geschenke ansehen. (zu Vezinet) Adieu, Monsieur Trottel! (Geht mit der Hutschachtel ab).

VEZINET: Sie ist nett, die Kleine ... Eh! Eh! Das macht Spaß, wenn man einem geilen Arsch nachschauen kann!

FELIX: Aber, Aber ... in Ihrem alter, das muss doch ein Ende haben, Sie alter Bock!

VEZINET: (beiseite) Er ist gut erzogen, dieser Junge!

3. **Szene**

Vezinet / Fadinard / Felix

FADINARD: Ah, das war ein Abenteuer, das hat mich zwar 20 Francs gekostet, aber das war es mir wert. Felix! ...

FELIX: Chef?!

FADINARD: Stell dir vor ...

FELIX: Sie kommen allein? ... Und die Hochzeitsgäste?

FADINARD: Die brechen gerade erst in Charentonneau auf ... in 8 Taxen ... ich bin schon in aller Herrgottsfrüh heute Morgen vorausgefahren, um zu sehen, ob auch nichts klemmt in meinem Ehenest ... sind die Tapezierer fertig? ... hat man die Geschenke gebracht? ...

FELIX: (deutet auf die Wand) Ja, Chef, es ist alles in dem Zimmer da!

FADINARD: Stell dir also vor, heute Morgen reite ich noch einmal aus ...

VEZINET: (zu sich) Mein Neffe lässt auf sich warten ...

FADINARD: (sieht Vezinet) Onkel Vezinet! ... (zu Felix) Hau ab, ich hab jetzt was Besseres als dich! ... (Felix zieht sich in den Hintergrund zurück.) ... Stellen Sie sich vor, heute Morgen reite ich ...

VEZINET: Mein Neffe, erlauben Sie mir, dass ich Ihnen gratuliere! (Er versucht Fadinard zu küssen.)

FADINARD: Äh? ... Was?... Ah … ja ... (Sie küssen sich, beiseite) In der Familie meiner Frau wird ja enorm viel geküsst! (laut, seine Erzählung fortsetzend) Heute Morgen reite ich also aus ...

VEZINET: Was? Wo steckt die Braut?

FADINARD: Ja, die kommt noch ... Heute Morgen reite ich also aus ...

VEZINET: Ich habe mein Hochzeitsgeschenk gebracht!

FADINARD: Das ist nett, Danke. Ich sitze also auf meinem Pferd, ich reite durch den Bois de Vincennes ... plötzlich merke ich, dass ich meine Peitsche verloren habe ...

VEZINET: Mein Neffe, diese Sensibilität ehrt dich ...

FADINARD: Welche? ... Was?... Ah! Verdammt! Ich vergesse immer, dass er taub ist! ... Macht nichts ... Und weil der Griff aus Silber ist, halte ich mein Pferd an, steige ab ... und ganz in der Nähe entdecke ich sie im Brennnesselgestrüpp ... ich verbrenne mir die Finger ...

VEZINET: Das freut mich aber sehr!

FADINARD: Danke! ... Ich gehe zurück ... kein Pferd mehr da! ... Mein Pferd ist verschwunden!

FELIX: (kommt näher) Chef, Sie haben Ihr Pferd verloren?

FADINARD: (zu Felix) Felix, ich rede mit meinem Onkel, der kein Sterbenswörtchen versteht ... ich bitte dich, dich nicht in unsere vertraulichen Familiengespräche einzumischen.

VEZINET: Ich würde sogar so weit gehen: Gute Ehemänner machen gute Ehefrauen.

FADINARD: Turlututu! ... ran plan plan! ... Mein Pferd war also verschwunden ... ich frage herum, ich höre mich um ... man sagt mir, da steht eins um die Ecke, beim Wald ... ich laufe hin, und was sehe ich? ... Mein Pferd kaut an einem Strohbündel, das mit Mohnblumen verziert ist ... ich gehe hin ... da ruft eine Frau aus einem Seitenweg, sie schreit: „Himmel ... mein Hut!“ Das Strohbündel war ein Hut ... Sie hatte ihn an einen Baum gehängt während sie sich mit einem Polizist unterhielt!

FELIX: (beiseite) Ich lach mich schief!

FADINARD: (zu Vezinet) Unter uns gesagt, ich glaube sie ist eine Professionelle...

VEZINET: Nein, ich bin aus Chaillot ... ich wohne in Chaillot!

FADINARD: Turlututu! ... ran plan plan!

VEZINET: Neben der Feuerwehr!

FADINARD: Ja, ist ja gut! ... Gerade will ich mich bei der „Dame“ entschuldigen und ihr anbieten den Schaden zu bezahlen, da mischt sich dieser Polizist ein ... behandelt mich wie einen Milchbubi ... Verflucht! ... Mir kommt die Galle hoch ... und wie! Ich sag zu ihm: „Na, Revolverheld ... Peng-Peng-Söhnchen!“ Er stürzt sich auf mich ... ich mache einen Satz, sitze auf, mein Pferd läuft los, ich kann gerade noch 20 Francs für den Hut zuwerfen ... oder waren es doch 20 Sous! ... Da bin ich mir nicht sicher ... das werde ich erst heute Abend sehen, wenn ich meinen Kasse prüfe ... (er zieht die Reste des Strohhutes aus der Tasche, mit Mohnblumen verziert). Hier, das habe ich für mein Geld erhalten!

VEZINET: (nimmt den Hut und untersucht ihn) Das Stroh ist schön ... schönes Material!

FADINARD: Ja, aber etwas teuer, in diesem Zustand!

VEZINET: Da braucht man lange, um so einen Hut zu finden, ich weiß, wovon ich spreche!

Felix: (kommt und nimmt Vezinet den Hut aus der Hand) Kann ich mal sehen?

FADINARD: Felix, ich bitte dich, misch dich nicht in meine Familienangelegenheiten ein!

FELIX: Aber, Chef!

FADINARD: „Schweig, Schurke!“ ... wie man in alten Komödien sagt!
(Felix zieht sich zurück.)

VEZINET: Um wie viel Uhr wird zum Standesamt gegangen?

FADINARD: Um elf! ... Elf Uhr! ... (zeigt mit den Fingern).

VEZINET: Dann wird spät zu Mittag gegessen ... da hab ich ja noch Zeit mir einen Milchreis zu genehmigen? (zieht sich zurück)

FADINARD: Mit Vergnügen!

VEZINET: (kommt zurück, um ihn zu küssen) Auf Wiedersehen, Neffe!

FADINARD: Auf Wiedersehen, Onkel! ... (zu Vezinet, der versucht ihn zu küssen) Hä? ... Was? ... Ah! ... Ja, das ist ein Tick in dieser Familie. (er lässt sich küssen) Da! ... (beiseite) Wenn ich erst einmal verheiratet bin, dann hat sich’s ausgeknutscht! ... nein ... nein ...

VEZINET: Und die andere Seite?

FADINARD: Was hab ich gesagt? ... „Und die andere Seite?“ (Vezinet küsst ihn auf die andere Seite). Da ...

LIED vom Küssen
FADINARD :
Adieu, du geiler Ziegenbock,
Wenn du mich knutschst, werd ich dich schlagen,
Verschone mich mit deinem Küsschen-Schrott,
Dazu muss ich den Trauschein haben!

VEZINET :
Adieu, ich komm zurück zu dir
Auf mich da kannst du sicher bauen
Und küsse dich nachher noch mehr
Jetzt geh und lass dich trauen!

VEZINET: Adieu, ich komm wieder mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft, um dich dann noch einmal zu küssen, bevor wir zum Standesamt gehen!

(Vezinet ab, Felix mit dem Hut ab.)

4. Szene

Fadinard
(Ganzen Monolog zum Publikum)
Endlich, in einer Stunde bin ich verheiratet, dann werde ich nicht mehr ständig meinen Schwiegervater rufen hören: „Schwiegersohn, es ist alles aus!“ ... Haben Sie schon einmal eine engere Beziehung zu einem Stachelschwein gehabt? Das Stachelschwein, das ist mein Schwiegervater! ... Ich habe ihn im Bus kennen gelernt! Sein erstes Wort war ein Fußtritt! Ich wollte ihm gerade mit einem Fausthieb antworten, da sieht mich seine Tochter an, meine Faust öffnet sich und ich gebe seine sauer verdienten 6 Sous an den Fahrer weiter, nachdem ich ihm also diesen Dienst erwiesen habe, zögert er nicht länger und eröffnet mir, dass er Gärtnereibesitzer in Charentonneau ist ... Nun können Sie sehen, wie die Liebe erfinderisch macht ... ich sage zu ihm: „ Verkaufen Sie Karottensamen?“ – Er antwortet: „Nein, aber ich habe schöne Geranien!“ – Diese Antwort brachte mich auf den Gedanken: „Wie viel kostet der Topf?“ Er: „Vier Francs“ – Ich: „Gehen wir!“ – Wir gehen zu ihm, ich wähle vier Töpfe aus und halte um die Hand seiner Tochter an. Er: „Was sind Sie?“ – Ich: „Ich habe eine Rente von 22 Francs“ – Er: „Raus“ – Ich: „Täglich“ – Er: „Setzen Sie sich doch!“ Hat dieser Mensch nicht die schönste Charakterlosigkeit der Welt? Von diesem Moment an war mir vergönnt, mit ihm seinen verkohlten Kohl zu teilen und zwar in Gesellschaft von Vetter Bobin, einem Trottel, der die Manie hat, jeden zu küssen, auch und vor allem meine Braut ... – Worauf man mir sagt: „Na und? Sie sind zusammen aufgewachsen!“ – Das ist doch kein Grund! Wenn ich endlich verheiratet bin, verheiratet!
Sind Sie auch so wie ich? Das Wort macht mich kribbelig, am ganzen Körper! ... Ich kann es gar nicht glauben, in einer Stunde bin ich verheiratet! Ich werde eine Frau ganz für mich alleine haben ... und kann sie küssen, ohne dass das Stachelschwein, das Ihnen bereits bekannt ist, mich anschreit: „ Man pflückt nicht Blumen in fremden Gärten!“ – Arme Frau! ... Wissen Sie was, ich glaube, ich werde ihr treu sein! ... Ehrenwort! ... Nein? ... Oh! Doch! ... Sie ist so süß, meine Hélène ... mit ihrem Brautkranz auf dem Kopf ...

LIED von der Andalusierin
Fadinard:
Habt ihr die Spanierin auf diesem Bild gesehen?
Das Bild der Andalusierin?
Unglaublich schön!
Die Haare schwarz, wie Asphalt,
die Augen glühend und doch kalt,
Das Bild von einer Tigerin!
Mit geilem Blick und scharfem Sinn,
Das Bild von einem Teufelsweib,
das ich hier so beschreib,
Ist NICHT das Bild von meiner Frau,
Sie ist es nicht – die ist eher lau,
Gott sei Dank! Wo fänd ich dann
Mein Glück und meine Ruh als Ehemann?

Eine Rose mit einem Kranz aus Orangenblüten ... das ist ein Anblick, meine Hélène! Ich habe ihr eine entzückende Wohnung eingerichtet ... hier, das ist schon nicht schlecht ... (zeigt die Wohnung) das ist doch hinreisend ... ein Paradies in Palisanderholz, chamoisfarbene Vorhänge ... teuer, aber sehr schön! Ein Mobiliar für Flitterwochen ... Ach, wär's doch schon Viertel nach 12! ... Sie kommen! ... Das ist sie und ihr Anhang! ... Jetzt kribbelts wieder! ... Wollen Sie mal fühlen?

5. Szene
Anais / Fadinard / Emile

ANAIS: (Zu Emile, während Auftritt) Nein, Emile ... ich bitte Sie ...

EMILE: Treten Sie ein. Fürchten Sie nichts!

FADINARD: (beiseite) Die „Dame" mit dem Hut und ihr Bulle! ... Verdammt!

ANAIS: (verlegen) Emile, keinen Skandal ...

EMILE: Seien Sie ganz ruhig, ich bin Ihr Beschützer! (zu Fadinard) Sie haben wohl nicht so schnell damit gerechnet uns wieder zu sehen?

FADINARD: (gezwungen lächelnd) Sicher nicht, aber Ihr Besuch ehrt mich ... allerdings muss ich gestehen, dass es im Augenblick ... äh ... (beiseite) ... verdammt, was wollen die von mir? Du lieber Himmel, die Hochzeitsgesellschaft kann jeden Augenblick kommen!

EMILE: Ihr Pferd läuft ja flott!

FADINARD: Nicht schlecht ... sehr freundlich ... und Sie? Sind Sie zu Fuß nachgekommen?

EMILE: Nein.

FADINARD: (beiseite) Der geht mir auf die Nerven, dieser Bulle!

ANAIS: Emile, die Zeit drängt, machen wir´s kurz!

FADINARD: Ich bin ganz Ihrer Meinung, mache wir´s also kurz ... (beiseite) Mann, ich erwarte die Hochzeitsgesellschaft!

EMILE: Sie haben dringend eine Lektion in guten Manieren nötig, oder?

FADINARD: Die Schule habe ich hinter mir ...

EMILE: Sie haben sich im Bois de Vincennes ziemlich unpoliert von uns verabschiedet!

FADINARD: Ich hatte es ziemlich eilig!

EMILE: Und sie haben wahrscheinlich aus Versehen diese Münze fallen lassen?

FADINARD: (nimmt es) 20 Sous! Sieh mal einer an. Es waren also 20 Sous! Dacht ich mir es doch! ... (kramt in seiner Tasche) ... das war natürlich ein Versehen ... tut mir Leid, dass Sie sich die Mühe machen mussten ... (bietet mehr Geld an) Hier!

EMILE: (ohne es zu nehmen) Was ist das?

FADINARD: 20 Francs für den Hut!

EMILE: Also, hören Sie mal!

ANAIS: Emile!

EMILE: Richtig, ich habe ja versprochen ruhig zu bleiben!

FADINARD: (kramt wieder in der Tasche) Ich hab gedacht, das ist der Preis ... ist es mehr? ... Es soll nicht drauf ankommen...

EMILE: Darum geht es nicht! Wir sind nicht hier, um Geld zu verlangen!

FADINARD: Nein? ... Ja ... aber ... was ...?

EMILE: Zuerst entschuldigen Sie sich bei Madame! Sie entschuldigen sich bei Madame!

FADINARD: Entschuldigen? Ich? Und wofür?

ANAIS: Ach, das ist nicht nötig. Ich erlasse es Ihnen!

EMILE: Auf keinen Fall, ich bestehe darauf!

FADINARD: Wenn es weiter nichts ist, Madame, obwohl ... ehrlich gesagt, schließlich habe ich ja nicht persönlich Ihren Hut gegessen ... und außerdem, Madame, ... sind Sie ganz sicher, dass mein Pferd nicht im Recht war, als es diesen Modeartikel zwischen die Zähne genommen hat?

EMILE: Wie bitte?

FADINARD: Hören Sie mal! ... Warum hängt Madame Ihre Hüte an Bäumen auf? ... Ein Baum ist ja kein Hutständer, oder? ... Warum läuft Madame um diese Uhrzeit mit einem Uniformierten durch den Wald? Das ist doch ...

ANAIS: Monsieur!

EMILE: Was wollen Sie damit sagen?

ANAIS: Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, Monsieur Tavernier ist ...

FADINARD: Wer ist Tavernier?

EMILE: ICH!

ANAIS: Monsieur Tavernier ist ... ist ... mein ... Cousin ... wir sind zusammen aufgewachsen!

FADINARD: (beiseite) Das kenne ich ... der ist ihr Bobin!

ANAIS: Und wenn ich bereit war, mit ihm Arm in Arm ... dann nur ... wir haben über seine Zukunft gesprochen ... über sein Fortkommen ... um ihm die Leviten zu lesen!

FADINARD: Ohne Hut?

EMILE: Verdammt noch mal ...

ANAIS: Emile! ... Keinen Lärm!

EMILE: Erlauben Sie, Madame!

FADINARD: (beiseite) Ich schmeiß ihn die Treppe hinunter ... oder doch nicht ... meine Gäste ...

EMILE: Machen wir`s also kurz ...

FADINARD: Das wollte ich auch sagen ... Sie nehmen mir die Worte aus dem Mund, das wollte ich auch gerade sagen!

EMILE: Wollen Sie sich nun, ja oder nein, bei Madame entschuldigen?

FADINARD: Aber ja! ... Sehr gerne ... ich hab es nämlich eilig ... ich bitte Sie, ich möchte mich hiermit in aller Form bei Ihnen entschuldigen ... ähhhm, und meiner Stute werd ich eins überziehen!

EMILE: Das reicht nicht!

FADINARD: Nein? ... Ich werde sie zu lebenslanger Zwangsarbeit verdonnern!

EMILE: Wollen Sie mich verscheißern?

(Die Stimme von NONANCOURT aus dem OFF)
NONANCOURT: Wartet auf uns ... wir kommen gleich!

ANAIS: (erschreckt) Oh Gott, da kommt jemand!

FADINARD: (beiseite) Verflixt! Der Schwiegervater! Wenn der hier eine Frau findet, bin ich erledigt!

ANAIS: (beiseite) Bei einem fremden Mann ertappt! ... Was soll ich tun? ... (sieht das Zimmer zur Rechten) ... Ah! ... (geht ab)

FADINARD: (läuft hinterher) Madame, erlauben Sie! ... (läuft zu Emile) Monsieur Ta ...!

EMILE: (Geht auf der anderen Seite, also links, ab) Schicken Sie die Leute weg. Das Gespräch ist noch lange nicht beendet!

FADINARD: (sieht Nonancourt von hinten auftreten, zu sich) Das war aber knapp!

6. Szene
Fadinard / Nonancourt / Hélène / Bobin

Helene im Brautkleid, alle feierlich gekleidet!

NONANCOURT: Schwiegersohn, es ist alles aus. Sie führen sich vielleicht auf ...

HÉLÈNE: Aber Papa!

NONANCOURT: Sei ruhig!

FADINARD: Was habe ich denn angestellt?

NONANCOURT: Die ganze Hochzeitsgesellschaft steht unten! ... 8 Taxen ...

BOBIN: Ein großartiger Anblick!

FADINARD: Und?

NONANCOURT: Sie hätten uns unten an der Treppe empfangen müssen!

BOBIN: Um uns zu küssen!
NONANCOURT: Entschuldigen Sie sich auf der Stelle bei meiner Tochter!

HÉLÈNE: Aber, Papa ...

NONANCOURT: Sei still! (zu Fadinard) Also, Monsieur, entschuldigen Sie sich!

FADINARD: (beiseite) Diese Entschuldigungs-Arie nimmt ja heute kein Ende mehr! (laut zu Hélène) Mademoiselle, ich bitte Sie, darf ich Sie meiner ganz besonderen Hochachtung versichern ...

NONANCOURT: (unterbricht) ... und noch was! – Warum sind Sie heute Morgen in aller Herrgottsfrühe von Charentonneau abgefahren, ohne uns auf Wiedersehen zu sagen? ...

BOBIN: Nicht einen von uns hat er geküsst!

NONANCOURT: Du bist jetzt still, Bobin! (zu Fadinard) Antworten Sie!

FADINARD: Mein Gott, Sie haben geschlafen!

BOBIN: Gar nicht wahr, ich hab schon gewichst ... meine Stiefel gewichst!

NONANCOURT: Nur weil wir vom Land sind, Bauern sind ...

BOBIN: Gärtners!

NONANCOURT: Da muss man sich natürlich nicht die Mühe machen ...

FADINARD: (beiseite) He? Wie das Stachelschwein sich aufbläht!

NONANCOURT: Sie verachten bereits jetzt schon Ihre neue Familie?!

FADINARD: Halt, lassen Sie mal Dampf ab! Ich versichere, das wird Ihnen gut tun!

NONANCOURT: Die Ehe ist noch nicht geschlossen, wir können jederzeit Schluss machen!

BOBIN: Jetzt machen Sie mal Schluss, Onkel, machen Sie halblang!

NONANCOURT: Ich lass mir nicht auf die Füße treten. (seine Füße schüttelnd) Kreuzbombenelement, nein!

FADINARD: Was haben Sie?

NONANCOURT: Lackschuhe ... ich habe Lackschuhe, die mir wehtun, die drücken ... die machen mich verrückt ... (schüttelt wieder den Fuß) Jesus!

HÉLÈNE: Das gibt's sich beim Gehen, Papa! (sie rollt mit den Schultern)

FADINARD: (sieht das, beiseite) He? ... Was hat sie?

NONANCOURT: Hat man meine Myrte gebracht?

FADINARD: Eine Myrte? Wozu das?

NONANCOURT: Das ist ein Symbol!

FADINARD: Ah!

NONANCOURT: Sie lachen darüber! Sie machen sich über uns lustig, nur weil wir vom Land sind ... Bauern ...

BOBIN: Einfache Gärtners!

FADINARD: Machen Sie jetzt mal einen Punkt!

NONANCOURT: Das ist mir egal, ich will die Myrte selbst ins Schlafzimmer meiner Tochter stellen, damit sie weiß ... (seinen Fuß schüttelnd) Herrje ... tut das weh!

HÉLÈNE: Ah, Papa, wie lieb du bist (rollt wieder mit den Schultern)

FADINARD: (beiseite) Schon wieder! ... so was ... Das muss ein Tick sein ... das ist mir noch gar nicht aufgefallen!

HÉLÈNE: Papa?

NONANCOURT: Ha?

HÉLÈNE: Ich hab eine Nadel im Rücken, die piekt mich!

FADINARD: Ich wollte schon fragen ...

BOBIN: (sich schon vorbereitend) Das haben wir gleich, Hélène ...

FADINARD: (ihn anhaltend) Bobin, halten Sie sich mal zurück! Hände weg!

NONANCOURT: Ts, wo sie doch zusammen aufgewachsen sind!

BOBIN: Sie ist meine Cousine!

FADINARD: Egal, man pflückt keine Blumen in fremden Gärten!

NONANCOURT: (zu Hélène, auf das Zimmer zeigend, wo sich Emile befindet) Schau, geh da rein!

FADINARD: (beiseite) Zu diesem Bullen - zist ... Na Danke! ... (den Weg versperrend) Nein ... nicht da ...

NONANCOURT: Weshalb denn nicht?

FADINARD: Da sind noch die Schlosser drin!

NONANCOURT: (zu Hélène) Also beweg dich ... schüttel' dich ... dann fällt sie raus (schüttelt seinen Fuß) Jesus! Ich halt es nicht mehr aus! Ich werde Pantoffeln anziehen. (Er geht auf das Zimmer zu, in dem sich Anais befindet)

FADINARD: (stellt sich in den Weg) Nein! ... Nicht reingehen!

NONANCOURT: Weshalb denn nicht?

FADINARD: Da sind noch die Fliesenleger drin!

NONANCOURT: So was! Sie beherbergen wohl alle Dienstleister zusammen, was? Also, wir verschwinden! ... Wir können nicht länger warten ... Bobin, reiche deiner Cousine den Arm ... auf, Schwiegersohn, zum Standesamt! ... (schüttelt seinen Fuß) Das ist doch zum verrückt werden!

FADINARD: (beiseite) Und die zwei da drin?! (laut) Ich komme nach ... ich hole nur noch schnell meinen Hut und meine Handschuhe! ...
(alle ab, außer Fadinard)

LIED von den wartenden Taxen
Nonancourt:
Los steig ein, mein Schwiegersohn,
Acht Taxen warten draußen schon
Die ganze Stadt wird rufen: Ahhh – Ohhhh – Schööööön!
Das haben die noch nie gesehen

7. **Szene**

Fadinard / Anais / Emile / Virginie

FADINARD: (Läuft schnell zu dem Zimmer, in dem sich Anais befindet, Auftritt Emile von links) Kommen Sie, Madame, Sie können nicht hier bleiben. (zu Emile) Gehen wir, räumen Sie das Feld!

(Auftritt Virginie, sie hält das Stück Hut in der Hand, das Felix mitgenommen hat, sieht die anderen auf der Bühne nicht, während Fadinard hinten Nonancourt nachhorcht, er sieht Virginie nicht.)

VIRGINIE: (zu sich) Hi! Hi! Das ist ja zum Totlachen!

EMILE: (beiseite) Himmel Virginie!

ANAIS: (spickt von der Seite) Meine Putzfrau! Wir sind verloren!

VIRGINIE: (zu sich) Eine „Dame“, die ihren Hut im Bois de Vincennes auffressen lässt in Anwesenheit eines Polizisten!

FADINARD: (Dreht sich um, sieht sie, beiseite.) Wo kommt die denn her? (er nähert sich)

VIRGINIE: (zu sich) Er sieht ja aus, wie der von Madame Beauperthuis ... das ist aber komisch! ...

EMILE: (leise) Schicken Sie dieses Mädchen weg, oder ich bringe Sie um!

VIRGINIE: Ich muss unbedingt wissen...

FADINARD: Herrgott! Verschwinde! (reißt den Resthut aus ihren Händen) Verschwinde!

VIRGINIE: Monsieur! Monsieur Fadinard!

FADINARD: Verschwinde, oder ich bring dich um!

VIRGINIE: (schreit) Ah!! (verschwindet)

8. Szene
Emile / Anais / Fadinard

FADINARD: (kommt zurück) Wer ist diese Person? ... Was bedeutet das? ... (stützt Anais, die schwankend reinkommt) Nur weiter so, wunderbar! ... Auch das noch ... Jetzt ist ihr schlecht!

EMILE: (läuft zu ihr) Anais!

FADINARD: Machen Sie schnell! ... Ich bin in Eile!

(Die Stimme von Nonancourt)
NONANCOURT: Schwiegersohn! Schwiegersohn!

FADINARD: Ja! Ja doch!

EMILE: Ein Glas Limonade, Monsieur ... ein Glas Limonade!

FADINARD: (entnervt) Ja! Ja! ... Herrgott! Was für eine beschissene Lage!

EMILE: Liebste Anais! ... (zu Fadinard) Geben Sie schon her ... verflucht!

FADINARD: (schenkt die Limonade ein) Madame, ich möchte Sie nicht gerne wegschicken ... aber ich glaube, dass wenn Sie jetzt nach Hause gingen...

EMILE: Ah! Das ist nicht mehr möglich! Jetzt!

FADINARD: Ach was! Nicht mehr möglich? Wieso?

ANAIS: (mit veränderter Stimme) Dieses Mädchen ...

FADINARD: Ja?

ANAIS: Dieses Mädchen ist meine Putzfrau! ... Sie hat den Hut erkannt ... Sie wird meinem Mann erzählen ...

FADINARD: Ihrem was? Ihrem Mann? Es gibt einen Mann? Einen womöglich Ehemann?

EMILE: Einen eifersüchtigen und brutalen!

ANAIS: Wenn ich ohne diesen Hut nach Hause komme, wird er alles Mögliche glauben, er hört so wie so das Gras wachsen! Ich bin verloren. Kompromittiert. Ah! Mir ist schlecht!

FADINARD: Nicht hier, Madame, nicht hier umfallen bitte ... meine Wohnung ist verdammt ungesund!

(Die Stimme von Nonancourt)
NONANCOURT: Schwiegersohn! Schwiegersohn!

FADINARD: Ja! Ja! ... (er trinkt die Limo aus) Also, was machen wir?

EMILE: (zu Anais) Wir müssen unbedingt den gleichen Hut auftreiben. Das ist unsere einzige Chance!

FADINARD: (begeistert) Ja, aber natürlich ... Der Bulle hat ausnahmsweise Recht! ... (Hält ihr das Stück Resthut hin) Hier, Madame, ... hier ist das Muster ... wenn Sie jetzt sofort losgehen ... die Läden ...

ANAIS: Aber ich bin sterbenskrank!

EMILE: Sehen Sie denn nicht, dass Madame sterbenskrank ist? ... Was ist? ... das Glas! ...

FADINARD: (hält das leere Glas hin) Bitte ... (realisiert, dass es leer ist) Ah! So was! Es wurde ausgetrunken! ... (Er hält das Hutmuster Emile hin) Aber Sie, Monsieur, Sie sind nicht sterbenskrank!?

(Die Stimme von Nonancourt)
NONANCOURT: Schwiegersohn! Schwiegersohn!

FADINARD: Ja! ... Aber verflixt noch eins, Monsieur, dieser Hut wird ja nicht von selbst auf den Kopf von Madame kommen!

EMILE: Bestimmt nicht! Laufen Sie, Monsieur, Machen Sie schon!

FADINARD: ICH?

ANAIS: (erhebt sich erregt) Um Himmels Willen! Gehen Sie schon!

FADINARD: (verteidigt sich) Gehen ist gut! Ich sollte schon seit einer Stunde weg sein und zwar auf dem Standesamt! Ich heirate! Ich darf Sie jetzt von diesem furchtbaren Ereignis in Kenntnis setzen, die gesamte Hochzeitsgesellschaft wartet bereits vor dem Haus...

EMILE: Ich pfeife auf Ihre Hochzeitsgesellschaft!

FADINARD: Jetzt mal halblang!

ANAIS: Vor allem, Monsieur, suchen Sie einen Hut aus genau demselben Stroh ... mein Mann kennt den Hut.

FADINARD: Aber Madame ...

EMILE: Mit Mohnblumen!

FADINARD: Erlauben Sie mal ...

EMILE: Wenn es sein muss, warten wir hier ... 14 Tage oder einen Monat, wenn nötig ...

FADINARD: Das heißt, ich muss jetzt hinter einem Hut her rennen ... und meine Hochzeitsgesellschaft wie Landstreicher auf der Straße sitzen lassen! Na, Sie sind aber nett ...

EMILE: (droht ihm) Ich warne Sie, Monsieur, ich kann sehr unangenehm werden, ich kann die ganze hübsche Wohnung in Einzelteile zerlegen! Ich mache sie fertig, ohne mit einer Wimper zu zucken! Und dann: Sie am Tag der Hochzeit mit einer fremden Frau ... stellen Sie sich den Skandal vor ... ich bezeuge alles - als Polizist – ich führe sie vor ... hübsch, so ein Skandal ... Nun, gehen Sie jetzt, oder nicht?

FADINARD: (außer sich) Ja ich gehe ... Ich laufe zur nächsten Hutmacherin! Was mache ich mit den 8 Taxen? Und der Bürgermeister, der auf uns wartet?

(Die Stimme von Nonancourt)
NONANCOURT: Schwiegersohn! Schwiegersohn!

FADINARD: Ich werde jetzt einfach alles meinem Schwiegervater sagen!

ANAIS: Das fehlt noch!

EMILE: (greift an seine Waffe) Nicht ein Wort, oder Sie sind tot!

FADINARD: Sehr schön! ... Na, sie sind mir ein reizendes Paar!

(Die Stimme von Nonancourt, der an die Tür schlägt)
NONANCOURT: Schwiegersohn! Schwiegersohn!

ANAIS und EMILE: (rennen zu Fadinard) Nicht aufmachen!

9. Szene
Fadinard / Emile & Anais, versteckt / Nonancourt / Felix

NONANCOURT: (tritt auf mit einem Myrtentopf in der Hand) Schwiegersohn, es ist alles aus!

FADINARD: Ja ... gehen wir! (hindert Nonancourt am Eintreten)

NONANCOURT: Ich will meine Myrte abstellen!

FADINARD: Nicht reingehen ... Nicht!

NONANCOURT: Wieso?

FADINARD: Das Zimmer ist voller Tapezierer! ... Kommen Sie ... Kommen Sie! (Beide ab!)

ANAIS: (wirft sich aufgelöst in die Arme von Emile) Ah! Emile!

EMILE: Ah! Anais!

FELIX: (tritt ein und sieht die beiden) Was soll das denn?

VORHANG

2. AKT
1. Szene
Clara und Tardiveau // Im Hutladen

CLARA: (Im Auftritt – mit dem Auftragsbuch beschäftigt) Beeilung. Beeilung! Der Auftrag ist sehr dringend! (Auf der Bühne) Monsieur Tardiveau ist noch nicht da! ... Ich habe noch nie einen so vertrottelten Buchhalter gesehen ... er ist einfach zu alt! Ich muss mir einen jüngeren suchen!

TARDIVEAU: UFF! Da bin ich! ... In Schweiß gebadet.

CLARA: Mein Kompliment, Monsieur Tardiveau, Sie sind ja mal wieder sehr pünktlich!

TARDIVEAU: Das ist nicht meine Schuld! ... Mademoiselle, ich bin um 6 Uhr aufgestanden ... (beiseite) Gott, ist mir heiß! ... (laut) Habe meinen Herd angemacht, mich rasiert, mir mein Morgensüppchen gekocht, gefrühstückt ...

CLARA: Ihr Süppchen ... Was interessiert mich denn Ihr Süppchen?

TARDIVEAU: Milchkaffee kann ich nicht mehr trinken ... krieg ich nicht runter ... und da ich nachts wache hatte...

CLARA: Sie?

TARDIVEAU: Habe ich meinen Umhang abgelegt ... weil, zu einer Hutmacherin ... in Uniform ...?

CLARA: Aber Monsieur Tardiveau, Sie sind über 55?

TARDIVEAU: Ich bin sogar ganze 62, Mademoiselle, stets zu Diensten!

CLARA: (beiseite) Vielen Dank auch!

TARDIVEAU: Aber die Regierung hat mir erlaubt, dass ich weiter dienen kann...

CLARA: Welche Aufopferung!

TARDIVEAU: Nein! Oh! Nein! ... Das mache ich, damit ich mit meinen alten Kameraden Trouillebert zusammen sein kann.

CLARA: Und wer ist dieser Trouillebert?

TARDIVEAU: Trouillebert? ... Ein Klarinettenlehrer ... wir lassen uns immer gleichzeitig zur Wache einteilen und spielen die ganze Nacht um ein paar Gläser Limonade ... Limonade ist meine einzige Schwäche ... Bier kriege ich nicht runter!

CLARA: (beiseite) Der Alte ist Irre!

TARDIVEAU: (beiseite) Gott! Ist mir heiß ... Mein Hemd ist klatschnass!

CLARA: Monsieur Tardiveau, ich habe einen Auftrag für Sie. Bitte gehen Sie...

TARDIVEAU: Selbstverständlich, Mademoiselle, aber erlauben Sie, dass ich mir vorher noch meine Flanellweste überziehe?

CLARA: Ja, wenn Sie zurück sind! Sie müssen jetzt SOFORT in die Rue Rambuteau, zum Kurzwarenhändler....

TARDIVEAU: Es ist bloß ...

CLARA: Sie werden dort die Trikolorschärpen abholen ...

TARDIVEAU: Trikolorschärpen?

CLARA: Für diesen Provinzbürgermeister, Sie wissen doch?

TARDIVEAU: (im Abgang) Aber mein Hemd ist doch klatschnass!

CLARA: Nun gehen Sie schon ... Sind Sie noch nicht weg?

TARDIVEAU: Ja! Ja! (beiseite) Gott! Ist mir heiß! Wenn ich zurück bin, ziehe ich mich aber um ... (Tardiveau ab)

2. Szene
Clara / Fadinard

CLARA: (wieder mit dem Buch beschäftigt) Meine Angestellten müssen vor lauter Bestellungen Überstunden machen, die Arbeit läuft wie am Schnürchen, mir geht es gut, es war eine gute Idee, mich hier niederzulassen, vier Monate habe ich das Geschäft und es floriert ... ich bin eben auch keine Modistin, wie alle anderen ... ich bin eine brave Geschäftsfrau ... habe keinen Geliebten – jedenfalls nicht zu Zeit – (Bremsenquietschen // Ankunft eines Wagens) Was ist denn das?

FADINARD: (eiliger Auftritt) Madame, ich brauche einen Strohhut, aber schnellstens, sofort, es brennt, beeilen Sie sich!

CLARA: Einen Strohhut? ... (Erkennt Fadinard) Ah! Mein Gott!

FADINARD: (beiseite) Verdammt! Clara! Eine Verflossene! Und die ganze Hochzeitsgesellschaft steht vor der Tür! (laut, sich schon wieder zum Abgang aufmachend) ... Ah ... Sie haben keinen?! ... Gut! Gut! ... Ich komme wieder...

CLARA: Aha! Da bist du also wieder? Und wo kommst du jetzt so plötzlich her?

FADINARD: Pscht ... nicht so laut ... Ich erkläre es dir später ... ich komme aus Saumur.

CLARA: Und dazu hast du volle 6 Monate gebraucht?

FADINARD: Ja ... ich hab den Bus verpasst ... (beiseite) ... gerade der muss ich jetzt, heute über den Weg laufen!!!!

CLARA: Du bist wirklich toll! ... So gehst du also mit Frauen um?

FADINARD: Pscht, bitte nicht so laut ... zugegeben ich habe mir einen Fauxpas erlaubt!

CLARA: Einen Fauxpas? ... Monsieur, erlaube mal, sagt mir: „Komm wir gehen ins Chateau Les Fleurs“, wir gehen also los, werden vom Regen überrascht und, anstatt mir ein Taxi zu rufen, bietest du mir was? Unterm Dach zu gehen ...

FADINARD: (beiseite) Das stimmt, ich war ziemlich gemein zu ihr!

CLARA: Und dann sagst du weiter: „Warte auf mich, ich hole einen Schirm!“ und ich warte und warte und warte ... du kommst wieder, nach 6 Monaten und dann auch noch ohne Schirm!?

FADINARD: Clara, du übertreibst! Erstens sind es nicht 6 sondern nur 5 1/2 Monate und den Regenschirm, den hab ich doch tatsächlich vergessen ... ich geh ihn holen (will gehen)

CLARA: Hier geblieben! Ich will eine Erklärung, mein Freund!

FADINARD: (beiseite) Verdammter Mist! Meine Hochzeitsgesellschaft wird schwarz vom warten und die 8 Taxen kosten mittlerweile bestimmt ein Vermögen ... (laut) Clara, Clarachen, du weißt, dass ich dich liebe! ... (Er küsst sie)

CLARA: Wenn ich daran denke, dass dieser Mistkerl mir die Heirat versprochen hat!

FADINARD: (beiseite) Ich Rindvieh ... (laut) Aber versprochen ist versprochen, Liebling!

CLARA: Ich schwöre dir, wenn du eine andere heiratest, mache ich dir einen Skandal!

FADINARD: Oh! Oh! Oh! Oh! Oh! Ich? Eine andere? Oh, was bist du für ein Dummchen? Ich und eine andere heiraten? Ich brauche einen Strohhut, mehr nicht, einen italienischen Strohhut, einen Florentinerhut, aber nicht für eine Andere, sondern für einen Streich ... Ja! Ich will einem Polizist einen Streich spielen, nein ich will ihn für einen Polizisten, der einem Ehemann einen Streich spielen will ... einen Strohhut mit Mohnblumen!

CLARA: Und das soll ich dir glauben? Na gut, ich verzeihe dir, aber nur unter einer Bedingung!

FADINARD: Akzeptiert, egal, was es ist, mach nur schnell!

CLARA: Dass du mit mir essen gehst!

FADINARD: (beiseite) Verdammt! (laut) Famose Idee!

CLARA: Und hinterher fahren wir ins Ambigu!

FADINARD: Wirklich eine gute Idee! Eine ausgezeichnete Idee sogar, denn ausgerechnet heute Abend habe ich noch nichts vor, ich habe mich heute sogar schon zehnmal gefragt: „ Was fange ich bloß mit diesem schönen freien Abend heute an?“ ... So, kann ich die Hüte jetzt sehen?

CLARA: Hier ist mein Salon ... gehen wir, aber komm nicht auf die Idee mit den Mädels zu schäkern!!!
(Sie gehen ab, in den Laden, im selben Moment Auftritt Nonancourt.)

3. Szene
Fadinard / Nonancourt / Hélène, Bobin, Vezinet und die Hochzeitsgesellschaft

NONANCOURT: (in der Hand die Myrte) Schwiegersohn! ... Es ist alles aus!

FADINARD: (beiseite) Oh verflucht! Der Schwiegervater!

NONANCOURT: Wo ist der Bürgermeister?

FADINARD: Augenblick, ich werd ihn suchen, warten Sie hier auf mich! (er verschwindet)

Auftritt Hélène, Bobin, Vezinet im Gänsemarsch

LIED von der Hochzeitszeremonie
CHOR :

Eltern und Verwandte
Freunde und Standes ... beamte,
Eventuell Bekannte,
Ehemalig Ent … flammte,
Zukünftig Verbannte,
Ein Tag so schön wie nie,
So schön wie sie, (gemeint ist die Braut, liebes Publikum)
Wir schreiten zur Zeremo … nie,

Eltern und Verwandte,
Freunde und Standes … beamte,
Eventuell Bekannte,
Ehemalig Ent … flammte,
Zukünftig Verbannte,
Ein Tag so schön wie nie,
So schön wie sie, (gemeint ist die Braut, liebes Publikum)
Wir schreiten zur Zeremo … nie,

Oh wunderbares Glühen,
Zwei Herzen, zwei Herzen,
Zwei Herzen, die Glück versprühen,
Verschmelzen jetzt so … fort!
Hier und jetzt,
Jetzt und hier,
An diesem Ort !
Schnell fort !

NONANCOURT: Endlich, wir sind auf dem Standesamt ... Kinder, macht mir jetzt keine Schande, behaltet eure Handschuhe an – sofern ihr welche anhabt – und ich ... (er schüttelt mit dem Fuß, beiseite) Jesus! Diese blöde Myrte ständig! Lästiges Ding! Ich hätte sie im Taxi lassen sollen! (laut) Ich bin sehr gerührt ... Und du? Hélène?

HÉLÈNE: Papa, die Nadel piekt mich immer noch im Rücken!

NONANCOURT: Beweg dich, dann rutsch sie auch runter!

(Hélène bewegt sich)

BOBIN: Onkel Nonancourt, stellen Sie doch jetzt Ihre Myrte ab!

NONANCOURT: Nein! Ich trenne mich von ihr erst, wenn ich mich von meiner Tochter trenne! (zu Hélène, zärtlich) Hélène!

LIED vom Mandelbaum
(musikal. Charakter, wie PRINCE, Under the Cherrymoon)

Bei deiner Zeugung
Da spross ein Mandelbaum
Am Tag deiner Geburt
Begann ich es zu gießen
Getopft unter meinem Fenster
wuchs es während du wuchst
Es gedieh gigantisch
Und als deine Mutter dir erlaubte
Die ganze Nacht an ihrer Brust zu saugen
Wiederholte ich dieselbe Prozedur
Ja, ich tat es wie deine Mutter
Und stillte es mit dem Gieskännchen

NONANCOURT: (wieder mit den Schuhen beschäftigt) Jesus! (reicht die Myrte Bobin) Halt mal! ... Jetzt hab ich einen Krampf!!!

VEZINET: Nett hier! (Zeigt auf das Buch) Da ist ja das Register des Standesamtes! Hier werden wir alle unterschreiben!

BOBIN: Und die, die nicht schreiben können?

VEZINET: Scheiden können? Geheiratet wird hier, mein Junge!

HÉLÈNE: Papa, was passiert jetzt mit mir?

NONANCOURT: Nichts, Hélène, du brauchst nur „Ja!“ zu sagen, züchtig gucken und dann ist alles vorbei!

BOBIN: Dann ist alles vorbei ... (gibt die Myrte Vezinet) ... nimm mal, ich muss weinen!

VEZINET: (der sich gerade schnäuzen wollte) Aber gerne (beiseite) So ein Mist, gerade wo ich mich schnäuzen will (hält Nonancourt die Myrte hin) Hier, Herr Brautvater!

NONANCOURT: Danke schön! ... (beiseite) Wenn ich das geahnt hätte, wär das Drecksding im Taxi geblieben!

4. **Szene**

Dieselben / Tardiveau

TARDIVEAU: (stürzt atemlos mit den Schärpen und einem frischen Hemd unterm Arm herein) Mann, ist mir heiß! Ich schwimme in meinem Hemd! ... Klatschnass!

NONANCOURT: Ah, der Herr Bürgermeister mit seinen Schärpen ... behaltet die Handschuhe an!

BOBIN: Ich hab einen verloren!

NONANCOURT: Dann steck die Hand eben in die Hosentasche! (Bobin steckt ausgerechnet die Hand mit dem Handschuh in die Tasche) Nicht die, du Schwachkopf! (Bobin steckt beide Hände in die Taschen).

TARDIVEAU: (mit dem frischen Hemd umständlich beschäftigt, beiseite) Endlich kann ich mich umziehen!

NONANCOURT: (nimmt Hélène bei der Hand und will sie Tardiveau vorstellen) Monsieur, das ist die Braut! (leise zu Hélène) Los, begrüß ihn!
(Hélène nickt ihm dümmlich lächelnd ein paar Mal zu).

TARDIVEAU: (versucht das Hemd loszuwerden) Was soll das?

NONANCOURT: Das ist meine Tochter!

BOBIN: Meine Cousine!

NONANCOURT: Ich bin ihr Vater!

BOBIN: Ich bin ihr Cousin!

NONANCOURT: Und das sind unsere Verwandten (zu den anderen) Begrüßt den Herrn Bürgermeister!

TARDIVEAU: Sehr freundlich, angenehm (indem er die Begrüßung erwidert, beiseite) Aber wegen denen kann ich mich jetzt nicht umziehen!

NONANCOURT: Wollen sie jetzt unsere Namen eintragen, Monsieur? (Gibt die Myrte wieder weiter)

TARDIVEAU: (sucht und findet das Buch) Gerne! (beiseite) Oh je, eine Hochzeitsgesellschaft vom Land, die Einkäufe macht!

NONANCOURT: Sind Sie so weit? (diktiert) Antoine Petit Pierre ...

TARDIVEAU: Die Vornamen brauche ich nicht!

NONANCOURT: So? (zur Gesellschaft) In Charentonneau muss man sie angeben...

TARDIVEAU: Beeilen wir uns, mir ist nämlich entsetzlich heiß!

NONANCOURT: Ja! Also: Antoine Voiture, Petit Pierre, genannt Nonancourt (unterbricht sich) Herrgottnochmahl ... verzeihe Sie, dass ich so nervös bin, aber mein Schuh drückt mich wie verrückt (umarmt Hélène) Oh! Meine Tochter ...

HÉLÈNE: Mensch, Papa, die Nadel piekt immer noch ...

TARDIVEAU: Monsieur, machen wirs kurz (beiseite) Ich hole mir hier eine Lungenentzündung ... (laut) Also? Adresse?

NONANCOURT: Volljähriger Staatsbürger ...

TARDIVEAU: Ich sagte: „Adresse?

NONANCOURT: Gärtnereibesitzer ...

BOBIN: Mitglied der pflanzenkundlichen Vereinigung von ...

TARDIVEAU: Das ist überflüssig!

NONANCOURT: Geboren in Grosbois, den 7. Dezember

TARDIVEAU: Jetzt reichts mir, ich hab Sie doch nicht nach Ihrer Biografie gefragt!

NONANCOURT: Ich bin fertig ... (beiseite) ziemlich bissig, dieser Bürgermeister ... (zu Vezinet) ... und nun Sie ... (Vezinet reagiert nicht)

BOBIN: (stupst ihn an) Sie sind dran!

VEZINET: (schreitet zu Tardiveau) Monsieur, bevor ich meine wichtige Aufgabe als Zeuge ausübe ...

TARDIVEAU: Bitte?

VEZINET: (fortfahrend) ... habe ich mich zunächst mit meinen Pflichten vertraut gemacht!

NONANCOURT: (beiseite) Wo zum Teufel steckt eigentlich mein Schwiegersohn?

VEZINET: Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass ein Zeuge drei Eigenschaften vereinigen sollte ...

TARDIVEAU: Aber, Monsieur!

VEZINET: Die erste ist ...

BOBIN: (Spickt durch eine Tür) Das ist doch nicht die Möglichkeit! Onkel, schauen Sie mal ...

NONANCOURT: (spickt ebenfalls durch die Tür) Heiliger Blumentopf! Was ist denn das? Mein Schwiegersohn knutscht mit einer anderen Frau!

ALLE: OHH! OHH!

BOBIN: Dieses Schwein!

HÉLÈNE: Das ist ja grauenvoll!

NONANCOURT: Und das am Tag der Hochzeit!

VEZINET: (ungerührt fortfahrend) Die zweite Eigenschaft ist natürlich Franzose zu sein...

NONANCOURT: (brüllt Vezinet zu) Halten Sie ihr Maul! Es ist aus! Ich verbiete diese Ehe! Streichen Sie das durch ... alles was Sie geschrieben haben ... streichen Sie es!

TARDIVEAU: Bitte ... (streicht alles durch)

NONANCOURT: Ich nehme meine Tochter zurück! Ich gebe sie Dir, Bobin!

BOBIN: (jubelnd) Oh, mein Onkel!

Lied von Bobins kurzem Triumph
Bobin:
Endlich! Endlich, ich habe sie!
Ich hab von ihr geträumt,
dass ich sie kriege, dacht ich nie,
meine Lust ist übergeschäumt,
meine Triebe haben sich aufgebäumt,
endlich, endlich, ich habe sie!

Refrain:
Ich bin nicht von den Zarten!
Ich bin von den Abstrusen!

Endlich, endlich, wird sie meine Frau!
Ich kenn sie schon immer,
ich zerfließe, wenn ich ihr in die Augen schau,
gezeichnet von Liebeskummer,
wird mein Verlangen nur schlimmer,
Fadinard war nicht richtig – er ist eine Sau!

Refrain:
Ich bin nicht von den Zarten!
Ich bin von den Abstrusen!

Endlich, endlich, nicht mehr warten!
Ich will mit ihr schmusen,
Jetzt ist es nicht mehr der fremde Garten!
Ich will an ihren Busen,
weg mit Röcken und Blusen,
Nicht mehr warten - Ich hab schon einen Harten!

Refrain:
Ich bin nicht von den Zarten!
Ich bin von den Abstrusen!

5. Szene
Dieselben / Fadinard

ALLE: (sehen Fadinard eintreten) Ah! Da ist er ja!

FADINARD: Was ist denn hier los? Warum sind Sie aus den Taxen gestiegen?

NONANCOURT: Sie sind mir ja ein sauberer Schwiegersohn! Aber die längste Zeit gewesen! Es ist aus!

FADINARD: Und was soll aus sein?

NONANCOURT: Pfui Teufel, widerlich, Ihr Benehmen erinnert mich an die schlimmsten Orgien im alten Frankreich! Pfui, Monsieur, ich sage nur: „PFUI!

BOBIN: Jawohl! Pfui!

Lied Monströs
CHOR: (mehrere Wiederholungen, sich steigernd, aufbauend!)

Es ist skandalös!
Er ist monströs!
Es ist der blanke Horror!
Der absolute Terror!
Oh wie uns graut!

Der Typ ist versaut!
Fadinard :
Was für ein Skandal und welches Monster?
Seht ihr in eurem Wahn Gespenster?
Welche Schande und welches Versagen?
Was habt ihr euch hier zu beklagen?
CHOR:
Was mussten wir da sehen?
Darf so was geschehen?
An diesem Tag? Zu dieser Stunde?
Der treibts ja bunter als die Hunde!

FADINARD: Ja Gottverdammt, was hab ich denn jetzt schon wieder verbrochen?

ALLE: Oh!

NONANCOURT: Das fragen Sie noch? Sie Schwein? Wo ich Sie gerade überrascht habe ... mit dieser ... Person ...

FADINARD: (beiseite) Ach du liebes Bisschen! Er hat mich gesehen! (laut) Gut, ich bestreite nichts!

ALLE: Ah!

HÉLÈNE: (weinend) Er gibt es sogar zu!

ALLE: Oh!

BOBIN: (umarmt HÉLÈNE) Arme Hélène! (küsst sie) Pfui, Monsieur Fadinard, und nochmals Pfui!

FADINARD: Sie sind mal ganz still, Sie ... (stößt Bobin weg) ... Sie hören mal auf, Blumen in fremden Gärten zu pflücken, Freundchen!

BOBIN: Sie ist ja schließlich meine Cousine, Monsieur ...

NONANCOURT: Das ist erlaubt!

FADINARD: So? Ist es das? Gut! Die Dame, die ich eben geküsst habe, ist ebenfalls meine Cousine!

ALLE: Ah!

NONANCOURT: Ja, dann machen Sie mich sofort mit ihr bekannt, damit ich Sie als Verwandte zur Hochzeit einladen kann!

FADINARD: (beiseite) Das fehlt ja grade noch! (laut) Das ist sinnlos! Sie ist in Trauer und wird die Einladung nicht annehmen!

NONANCOURT: In einem rosa Kleid?

FADINARD: Ja, ja, das ist von ihrem verstorbenen Ehemann!

NONANCOURT: Ja dann ... (zu Fadinard) Monsieur, dann machen wir eben weiter. Sie haben meine Tochter zurück. (Zu Bobin) Bobin, ich nehme sie dir wieder weg.

BOBIN: Wegnehmen! (verärgert) Alter Mistkäfer!

NONANCOURT: Fangen wir also noch mal von vorne an! (zu den anderen) Nehmen wir also wieder unsere Plätze ein und ...

FADINARD: Was zum Kuckuck machen Sie denn da?

TARDIVEAU: Nein, wirklich, ich halte das nicht mehr aus!

NONANCOURT: Was hat er denn? Findet die Trauung doch irgendwo anders statt?

TARDIVEAU: Wo auch immer! Ich muss mich jetzt umziehen! (sucht ein Platz, um sein Hemd zu wechseln)

NONANCOURT: Folgen wir dem Herrn Bürgermeister! (Er nimmt das Myrtetöpfchen wieder an sich und folgt Tardiveau, die Hochzeitsgesellschaft hinterher, Bobin nimmt das Buch, Vezinet die Trikoloschärpen, alle mit allem in den Händen hinterher, Tardiveau sieht es zwar, kann aber nichts damit anfangen!)

6. Szene
Fadinard / Clara

FADINARD: (allein) Was machen die jetzt wieder? Wo gehen sie hin?

CLARA: (kommt hinzu) Fadinard!

FADINARD: Clara!

CLARA: Hier hast du dein Muster zurück, ich hab nichts in der Art!

FADINARD: Wieso?

CLARA: Es ist sehr feines Stroh, das gibt es nicht im Handel! Du wirst es nirgends finden, ich schwör es dir! (gibt ihm den Resthut)

FADINARD: (beiseite) Verflucht noch mal, jetzt sitze ich wirklich schön in der Scheiße!

CLARA: Wenn du 14 Tage warten willst, kann ich das Material natürlich aus Florenz bestellen!

FADINARD: Vierzehn Tage? Soll das ein Witz sein?

CLARA: Auf keinen Fall! Ich kenne in ganz Paris nur einen einzigen solchen Hut!

FADINARD: (lebhaft) Super! Den kaufe ich!

CLARA: Der ist nicht zu verkaufen! Ich habe ihn vor acht Tagen für die Baroninnen Champingny gemacht. (sie schaut sich um)

FADINARD: (beiseite) Baroninnen? Da kann man doch nicht einfach hingehen und sagen: „Was kostet der Hut? ... Dann haben sie eben Pech, der Polizist und seine Dame, denn ich gehe jetzt erstmal heiraten!

7. Szene
Dieselben / Tardiveau / die Hochzeitsgesellschaft / Felix

TARDIVEAU: (tritt sehr verwirrt auf, hält sein Hemd in der Hand) Mannomann ist mir heiß!
(Die ganze Hochzeitsgesellschaft ist ihm auf den Versen und tritt nun hinter ihm auf)

LIED HEISS
TARDIVEAU:
Gott, ist mir heiß!
Mir läuft der Schweiß!
Heiß, heiß, Schweiß!
Klatschnass, ich bin klatschnass!

Gott, bin ich nass!
Mir läuft der Schweiß!
Schweiß, heiß, heiß!
Klatschnass, ich bin klatschnass!

CLARA: Was ist denn da los?

FADINARD: Monsieur Nonancourt!? (will den Gästen folgen, wird aber von Felix, der plötzlich auftritt, aufgehalten)

8. Szene
Fadinard / Felix / Clara

FELIX: Chef, ich komme von zu Hause!

FADINARD: Und? Was macht der Polizist?

FELIX: Er flucht, er schreit, er flippt aus, er zertrümmert die ganze Wohnung...

FADINARD: Verdammt!

FELIX: Er sagt, sie haben ihn hängen lassen ... sie hätten nach spätestens zehn Minuten zurück sein müssen ... aber er wird Sie erwischen, früher oder später ... wenn Sie wieder nach Hause kommen!

FADINARD: Du bist bei mir angestellt, ich befehle dir also, ihn aus dem Fenster zu werfen!

FELIX: Glaube nicht, dass er sich gefallen lassen wird?

FADINARD: (aufgeregt) Und die „Dame“ ... die „DAME“?

FELIX: Sie hat einen Nervenzusammenbruch, einen hysterischen Anfall, sie wälzt sich auf dem Boden und flennt!

FADINARD: Das geht vorbei ...

FELIX: Wir haben den Arzt gerufen. Er hat sie ins Bett geschickt und ist bei ihr geblieben ...

FADINARD: Ins Bett? In was für ein Bett?

FELIX: In Ihres, Chef!

FADINARD: (schreit) Entweihung! ... das will ich nicht! Das Bett, das Bett für Hélène und mich! Noch nicht einmal ich hatte darin schmutzige Gedanken und jetzt wälzt sich diese „Dame“ darin! Die hat ja Nerven! Renn, lauf nach Hause, sie soll sofort aufstehen, reiß ihr die Decke weg, raus mit ihr!!!!

FELIX: Aber Chef!

FADINARD: Sag ihnen, dass ich das verdammte Ding gefunden habe und auf dem Weg bin!

FELIX: Welches verdammte Ding?

FADINARD: Jetzt mach schon, du Idiot! (zu sich selbst) So, jetzt keine Zeit verlieren, Eine Kranke in meinem Bett, ein Arzt ... Ich muss diesen verdammten Hut um jeden Preis haben ... und wenn ich einen dafür köpfen muss ... aber, was mach ich jetzt mit meiner Hochzeitsgesellschaft? ... ich hab’s: Ich führe die Gesellschaft zum Obelisken und miete das ganze Monument für 12 Stunden und bitte den Aufseher, niemanden raus zu lassen! (zu Clara, die erstaunt zurückkehrt) Clara, schnell, wo wohnen die?

CLARA: Wer?

FADINARD: Deine Baroninnen

CLARA: Welche?

FADINARD: Die mit dem Hut, verdammte Idiotin!

CLARA: Ja, aber sag mal!

FADINARD: Nein ... liebster Engel, meine ich natürlich ... Ich wollte sagen: Liebster Engel! Gib mir sofort die Adresse!

CLARA: Tardiveau wird dich hinführen ... da ist er ... aber, wirst du mich heiraten?

FADINARD: Verdammt!

9. Szene
Fadinard / Clara / Tardiveau / die Hochzeitsgesellschaft

TARDIVEAU: (verliert langsam vollkommen die Fassung) Was haben die alle? Warum latschen die immer hinter mir her? Ich kann mich einfach nicht umziehen!

CLARA: Schnell, Tardiveau, führen Sie den Monsieur zu den Baroninnen Champigny

TARDIVEAU: Aber ...

FADINARD: Los, Beeilung! (zu Tardiveau) Acht Taxen warten draußen, nehmen Sie die erste! (Er zieht Tardiveau nach draußen, die Hochzeitsgesellschaft tritt auf, sieht die beiden und rennt hinterher, Clara sieht, wie ihr Buch weggetragen wird und versucht es zu ergattern)

LIED vom falschen Weg
CHOR
Hier sind wir falsch, so falsch, so falsch,
oje ach ach, oje ach ach,
oje ach ach, oje ach ach,
Dem Bürger, dem Bürger, dem Bürgermeister nach!
Dem Bürgermeister nach!
oje ach ach, oje ach ach,
oje ach ach, oje ach ach,
Dem Bürger, dem Bürger, dem Bürgermeister nach!
Wir rasen dem Bürgermeister nach!

VORHANG

3. **AKT**
1. **Szene**

Baroninnen von Champigny / Achille de Rosalba / Maurice

Salon der Baroninnen, die Tür wird von Maurice geöffnet, um Achille des Rosalba einzulassen, im Auftritt sagt er

ACHILLE: Wow, hier sieht es aber aus! ... Geschmackvoll ... (schaut in die Hinterbühne) ... und da hinten, das kalte Buffet ... wow ... da kommt noch was!?

BARONINNEN: Ah, was für eine Überraschung!

ACHILLE: Meine lieben Cousinen! Sie laden uns zu einem musikalischen Frühschoppen ... Verzeihung, einer Matinee ein und nun sehe ich, dass hier ganz was anderes vorbereitet ist? Was hat das zu bedeuten?

BARONIN 1: Das bedeutet, dass wir die Absicht haben,

BARONIN 2: unsere Gäste so lange wie möglich hier zu behalten,

BARONIN 1: nach dem Konzert wird diniert,

BARONIN 2: nach dem Diner wird getanzt und getrunken ... Das ist das Programm!

ACHILLE: Dem ich mich mit Vergnügen füge! Werden viele Musiker kommen?

BARONIN 1: Ja!

BARONIN 2: Warum?

ACHILLE: Weil ich sie bitten möchte, mir einen Platz in ihrem Programm zu reservieren. Ich habe eine Ballade geschrieben ...

BARONINNEN: (beiseite) Ohje ...

ACHILLE: Der Titel ist schon gut: „Summerwind“

MAURICE: (beiseite) Mann o Mann ...

BARONINNEN: Ganz was Neues ...

ACHILLE: Die Ballade ist von einer Frische, von jungen Menschen, die auf einer Wiese sitzen, von Gras ... also, Heu, meine ich natürlich ...

BARONIN 1: Gewiss! ... Sehr schön ...

BARONIN 2: ... en famille ... während man Karten spielt, vielleicht ...

BARONIN 1: ... aber der heutige Tag, lieber Cousin, gehört ganz den Künstlern!

BARONIN 2: Es kommen die Besten, die creme de la creme ... unter ihnen, der neue Star am Sängerhimmel, Nisnardi aus Bologna!

ACHILLE: Nisnardi? ... Was soll den das sein?

MAURICE: (sich einmischend) Ein Tenor!

BARONINNEN: Ja, ein Tenor, er ist gerade mal 8 Tage in Paris und wird schon gefeiert! Man reißt sich um ihn!

ACHILLE: Ich kenne ihn nicht!

MAURICE: (beiseite) Ich auch nicht!

BARONINNEN: Wir auch nicht!

BARONIN 1: Aber wir haben darauf bestanden, dass er kommt.

BARONIN 2: Wir haben ihm 3000 für 2 Nummern geboten!

BARONIN 1: (berichtigend) ... Lieder!

ACHILLE: Nehmen sie mein „Summerwind“ ... umsonst!

BARONINNEN: (schmunzelnd) Zu teuer! ... heute Morgen erst haben wir die Antwort von Signor Nisnardi erhalten ... hier ist sie ...

ACHILLE: Handschriftlich ... lassen sie mal sehen ...

BARONINNEN: (lesen vor) „Mesdames, sie bitten mich um 2 Lieder, ich werde drei singen... sie bieten 3000, das ist nicht genug ...”

ACHILLE: Aber, das ist doch ...

BARONINNEN: (lesen weiter) ... “ich werde nur eine Blume aus ihrem Bouquet nehmen!“

ACHILLE: Ah, das ist ja... halt, daraus mache ich meine nächste Ballade! ...

BARONIN 2: Nisnardi ist wirklich ein außergewöhnlicher Mann!

BARONIN 1: ... Letzte Woche hat er bei der Gräfin de Bray gesungen, die so hübsche Füße hat

BARONIN 2: ... Sie wissen doch? ...

ACHILLE: Ja? Und?

BARONINNEN: Raten sie mal, um was er die Gräfin dafür gebeten hat?

MAURICE: (beiseite) Worum wird er sie wohl gebeten haben?

ACHILLE: Woher soll ich das wissen? Einen Nelkentopf?

BARONIN 2: Nein!

BARONIN 1: Ein Schuh!

ACHILLE: Einen Schuh? ... Das ist ja ein Typ!

MAURICE: Sie sagen es ...

BARONIN 2: Ja, er ist voller Phantasie.

ACHILLE: Na ja, so lange sie nicht weiter als bis zu den Schenkeln geht ....

BARONINNEN: Vicomte!

(mehrere Fahrzeuge scheinen vorzufahren)

ACHILLE: Hören Sie! ... Der Tenor!?

BARONIN 1: Oh Gott, sind das womöglich schon die Gäste?

BARONIN 2: Maurice, bitte sehen Sie nach! (Maurice geht gucken)

BARONINNEN: Vertreten Sie uns einen Moment, Vicomte, wir brauchen nicht lange! (Baroninnen gehen ab)

2. Szene
Achille / Maurice

ACHILLE: (zu den Baroninnen im Abgang) Seien Sie beruhigt, schöne Cousinen ... Sie können sich ganz auf mich verlassen.

MAURICE: (im Auftritt) Da ist ein Herr, der die Baroninnen sprechen will!

ACHILLE: Name?

MAURICE: Wollte er nicht sagen! Er sagt, er sei der, der heute Morgen an die Baroninnen geschrieben hat!

ACHILLE: (beiseite) Ah, der Sänger, der Mann mit dem Schuh, da bin ich aber neugierig, verdammt, der ist pünktlich ... ganz untypisch, der ist doch Ausländer ... macht nichts! ... Mit einem Mann, der 3000 zurück weist, muss man sich schon mal aufmerksam beschäftigen ... (zu Maurice) ... Lassen Sie ihn eintreten ... (beiseite) Außerdem ist er Musiker, ein Kollege ...

3.Szene
Fadinard / Achille / Maurice

Maurice geleitet Fadinard herein und beäugt die Begegnung gespannt

FADINARD: Entschuldigung, ...

ACHILLE: Treten Sie doch ein, kommen Sie ...

FADINARD: (nähert sich unter Verbeugungen) Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen, ich ... (beiseite) Ich weiß nicht mehr, was ich tue, dieser Diener, dieser Salon hier ... diese Atmosphäre, die mir sagen will: „Hau ab, wir verkaufen nichts und schon gar keine Hüte!“ ... Das macht mir Angst!

ACHILLE: (beiseite) Der sieht wirklich aus wie ein Italiener! ... komische Klamotten ...

FADINARD: Monsieur, darf ich Sie begrüßen ... (beiseite) Wahrscheinlich so was wie der Manager, Administrateur, äh Regisseur, Vérwaltér hier?

ACHILLE: Setzen Sie sich doch!

FADINARD: Nein danke, ich bin völlig am Ende, ich kann nicht mehr, das heißt ... ich bin mit der Taxe gekommen!

ACHILLE: (lacht) Mit der Taxe? Wie charmant!

FADINARD: Auf Dauer, eher teuer ... als charmant!

ACHILLE: Wir haben gerade von Ihnen gesprochen, ... Sie ... verrückter Hund, Sie ..., Sie lieben Füße?

FADINARD: (erstaunt) Was? Füße?

ACHILLE: Jetzt machen Sie nicht so ahnungslos, ... die Geschichte mit dem Schuh ist ja toll ... scharf!

FADINARD: (beiseite) Was faselt der denn? ... (laut) Verzeihung, wenn es irgendwie ginge, würde ich jetzt gerne die Baroninnen sprechen...

ACHILLE: Das ist ja großartig, mein Lieber ... Sie haben ja nicht den geringsten Accent!

FADINARD: Vielen Dank, merci ...

ACHILLE: Mein Ehrenwort, sie klingen, als wären Sie aus Nanterre ...

FADINARD: (beiseite) Was faselt der bitte? (laut) Entschuldigung, wenn es irgendwie ginge, würde ich jetzt die Baroninnen sprechen wollen ...

ACHILLE: Die Baroninnen? Sie kommen gleich, die hübschen sich gerade auf, machen sich zurecht, ich bin beauftragt, sie kurz zu vertreten, ich bin ihr Cousin, der Vicomte Achille de Rosalba.

FADINARD: (beiseite) Ein Vicomte! ... Wie konnte ich nur denken ... Ich werde mich niemals trauen, mit solchen Leuten über einen dämlichen Strohhut zu verhandeln!

ACHILLE: Sagen Sie ...

FADINARD: Monsieur Vicomte?

ACHILLE: (tut vertraulich, legt einen Arm um Fadinard) Wie würde Ihnen eine Ballade mit dem Titel „Summerwind“ gefallen?

FADINARD: Mir? ... Aber ... Und Ihnen?

ACHILLE: Sie hat was Frisches, mit jungen Leuten und Gras ...

FADINARD: Ja, ja ... Summerwind (macht sich los und löst die Umarmung) Entschuldigung, wenn es irgendwie ginge, würde ich jetzt dringend die Baroninnen sprechen wollen ...

ACHILLE: Richtig! ... Ich werde sie jetzt sofort verständigen ... Ich freue mich sehr, dass wir uns hier und heute kennen lernen ... eine Ehre ... une grand plaisir ... hier ...

FADINARD: Oh, Monsieur Vicomte, merci, sehr freundlich ... ganz meinerseits.

ACHILLE: (im Abgehen) ... Nicht den geringsten Accent ... man hört nichts!

4.Szene
Fadinard

FADINARD: (alleine) Endlich bin ich hier bei den Baroninnen! Ich habe die beiden auf meinem Besuch vorbereitet, ich habe ihnen, wie ich von Clara, der Hutmacherin weggegangen bin, schnell eine Mitteilung geschrieben und sie um ein Rendezvous gebeten! ... ich habe ihnen alles erzählt, ohne Umschweife und mit dem – wie ich finde - sehr guten Satz geendet: “Mesdames Baroninnen, zwei Köpfe hängen an ihrem Strohhut und denken sie daran, dass Entsagung immer noch die schönste Frisur der Frauen ist!“ ... ich glaube, das wirkt richtig gut und ich habe unterschrieben mit „Graf Ferdinand“. Das hört sich auch verdammt gut an, weil Baroninnen ... verdammt noch mal ... die brauchen aber lang, um sich auf zu donnern ... und diese infernalische Hochzeitsgesellschaft wartet immer noch da unten ... ich muss schon sagen, die lassen nicht locker ... seit heute morgen klebt diese verdammte Gesellschaft samt dauerhupendem Taxen-Korso an mir ... sie erdrückt mich ... und dann dieser Schwiegervater, der immer seine dumme Nase aus der Taxe streckt und Fenster runter (kurbelt immer mit der Hand) „Mein Schwiegersohn, geht’s Ihnen gut?“ Fenster rauf und Fenster runter „Schwiegersohn, was ist das für ein Monument?“ Fenster rauf und Fenster runter „Schwiegersohn, wohin fahren wir denn?“ ruft, Fenster rauf! Um endlich Ruhe vor ihm zu haben, habe ich einfach gesagt: „Zum goldenen Kalb!“ und jetzt glauben alle, dass sie im Hof eines

Restaurants stehen, aber ich habe den Fahrern befohlen, niemanden aussteigen zu lassen, oder soll ich den Baroninnen vielleicht meine ganze Familie vorstellen? ... Verdammt noch mal, die brauchen aber lange! ... wenn die wüssten, dass bei mir zu Hause zwei gemeingefährliche Irre sind, die mir die gesamte Wohnung auseinander nehmen und ich heute Abend bereits keinen einzigen Stuhl mehr haben werde, der noch ganz ist, den ich meiner Frau anbieten könnte ... um sich zu erholen ... von ... Ja, meiner Frau! ... Ah, halt, ich hab noch was vergessen, ein klitzekleines Detail, ... ich bin verheiratet, das ist besiegelt, unter Dach und Fach ... Ganz, wie es sich gehört! ... Der Schwiegervater ist ausgeflippt, die Tochter hat sich die Augen ausgeweint, Bobin hat mich natürlich wieder geküsst ... ich hatte den Verkehrsstau ausgenutzt, bin schnell ins Standesamt gelaufen, von dort aus in die Kirche ... arme Hélène! ... Wenn Sie sie gesehen hätten, sie hat geglotzt, wie ein Pferd ... (wechselt den Ton) Ah! Verdammt noch mal! Die brauchen aber lang ... ach, da sind sie ja ... endlich

5. Szene
Fadinard / Maurice / die Baroninnen

Maurice tritt ein und kündigt die Baroninnen mit einem lauten Räuspern an.

Baronin 1: Ich bitte tausend Mal um Vergebung ...

Baronin 2: Ich bitte mindestens genauso oft um dasselbe!

Baroninnen: Wir wollten Sie nicht warten lassen!

FADINARD: Mesdames, ich bin vollkommen durcheinander ... Ich muss mich entschuldigen ... (beiseite) ... Ich muss mich wirklich entschuldigen ... verdammt noch mal, ich bin vollkommen neben der Spur!

BARONINNEN: Wir danken Ihnen sehr, dass Sie so zeitig bei uns sind. Da können wir noch ein bisschen ungestört plaudern!

BARONIN 2: Ist Ihnen kalt?

FADINARD: Nein, Danke, ich bin mit der Taxe gekommen!

BARONIN 1: Ach!

BARONIN 2: Mein Gott!

BARONIN 1: Das können wir Ihnen natürlich nicht bieten ...

BARONIN 2: ... sie meint den Himmel Italiens!

FADINARD: Ach so, ja, aber erstens würde ich ihn gar nicht annehmen können und zweitens bin ich ja nicht da, um ihn abzuholen?

BARONIN 2: Natürlich nicht!

BARONIN 1: Aber, Italien ist schon ein wundervolles Land!

BARONIN 2: ... wundervolles Land!

LIED vom ITALIEN
BARONINNEN:
Unsere Körper beben,
denken wir an ihr schönes Land,
An die Oleanderblüte ...

FADINARD:
An Florentinerhüte, Florentinerhüte ...

BARONINNEN:
Unsere Haut erschauert,
denken wir an laue Luft und weißen Sand,
An die Oleanderblüte ...

FADINARD:
An Florentinerhüte, Florentinerhüte ...

FADINARD: (beiseite) Was haben die beiden nur ständig mit diesem Italien? Ein Italienfimmel!? (laut) ... Ja, genau, aus Italien kam ja auch dieser besagte Strohhut ..., um später dann von einem Pferd gefressen zu werden ... sie erinnern sich doch ... Entsagung und Frisur und so weiter?

BARONINNEN: Wie bitte?

FADINARD: Ich sagte doch, Entsagung ist immer noch die schönste Frisur der Frauen ...?

BARONINNEN: Zweifellos! (zueinander, leise)

BARONIN 2: (zueinander, leise) Was soll denn das heißen?

BARONIN 1: (zueinander, leise) Poetisch, er ist ja Sänger ...

FADINARD: (beiseite) Jetzt haben sie es endlich kapiert ... ich werde den Hut bekommen!

BARONIN 1: Musik! Musik ist auch etwas Wundervolles!

FADINARD: Was? Bitte?

BARONIN 2: Feuer!

BARONIN 1: Sprache!

BARONIN 2: Leidenschaft!

FADINARD: (tut so, als ob er folgen könnte und begeistert wäre) Ah, ja, die Muusik! Ja, was gibt es denn Schöneres als Musik (beiseite) Musik, Musik, ich dreh gleich durch, wenn ich den Hut nicht krieg! ... Sie werden mir den Hut schon geben ... (laut) Sie wechseln ja ganz schön rasant die Themen ... ich möchte in aller Bescheidenheit nochmals daran erinnern, dass ich Ihnen eine Mitteilung zukommen ließ?

BARONIN 2: Ja, natürlich, eine entzückende Mitteilung ...

BARONIN 1: Wir werden Sie immer bewahren ... glauben sie mir!

BARONIN 2: Immer!

FADINARD: (beiseite) Das ist alles? Na dann ...

BARONIN 1: Was halten Sie eigentlich von Alboni?

FADINARD: Gar nichts! ... Aber darf ich trotzdem noch einmal auf meine Mitteilung zurückkommen?

BARONINNEN: Ach, wie dumm von uns? (blicken auf das Bouquet)

BARONIN 2: Legen Sie so großen Wert darauf?

FADINARD: (energisch) Ich bestehe darauf, wie der Araber auf sein Rennpferd!

BARONINNEN: Was für ein südländisches Temperament! (blicken zum Bouquet, gehen darauf zu, um eine Blume heraus zu nehmen) ... es wäre ja schlimm, Sie jetzt noch länger zappeln zu lassen ...

FADINARD: (beiseite) Endlich! Endlich, jetzt bekomme ich diesen verdammten Hut! Wäre ich nur jetzt schon mit dem Ding zu Hause ... (zieht sein Portemonnaie aus der Hose, beiseite) Jetzt bleibt nur die delikate Frage, ob ich mit den beiden Weibern feilschen soll? ... Nein, auf keinen Fall, es sind Baroninnen! ... Soll ich etwa knauserig sein?

BARONINNEN: (übergeben die Blume) Hier! Wir zahlen in bar!

FADINARD: (nimmt total verwirrt die Blume) Was ist denn das? ... Eine Nelke? (beiseite) Die beiden können meine Mitteilung unmöglich erhalten haben? Ich verklage den Boten!

6. Szene
Fadinard / die Baroninnen / Gäste

Auftritt der Gäste der Baroninnen

BARONINNEN: Sehr verehrte Gäste ...

BARONIN 1: Mesdames et

BARONIN 2: Monsieurs!

BARONINNEN: Wir möchten Ihnen den größten aller Tenöre vorstellen, aus Italien, hier bei uns ... Signor Nisnardi!

FADINARD: (beiseite) Nisnardi? Ich? WER soll ich sein? ... Der Nisnardi? Na gut, bevor man mich rausschmeißt bin ich eben ...

Alle: Signor!

BARONINNEN: Mesdames et Monsieurs, Applaus für die Nachtigall von Bologna!

FADINARD: Das ist ein Irrtum ...

BARONIN 2: Keine falsche Bescheidenheit, Signor!

BARONIN 1: Vielleicht vergehen Sie sich zunächst am Buffet oder im Garten, bis wir den großen Nisnardi hören werden?

Während die Gäste abgehen

FADINARD: Verzeihung, verehrte Baroninnen, da gibt es noch eine Kleinigkeit, eine kleine Bitte, eine Petitesse, die ich an Sie richten möchte ... ich wage kaum ...

7. Szene
Fadinard / die Baroninnen / Maurice

BARONIN 1: Reden Sie!

BARONIN 2: Es gibt nichts, wirklich nichts, was wir Ihnen abschlagen könnten, Signor Nisnardi!

FADINARD: Jaaa ... meine Bitte wird Ihnen vielleicht ein bisschen verrückt vorkommen ... sehr verrückt vielleicht?

BARONIN 2: (beiseite) Oh Gott, ich glaube ... er hat auf meine Schuhe geschaut!

BARONIN 1: (zu BARONIN 2) Auf Deinen? Auf meinen, wenn schon ... ich hab es genau gesehen!